

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 30. Mittwochs den 4. Februar 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Jassy, vom 2. Januar. — Seit längerer Zeit hat sich nichts von Bedeutung zugetragen, und alle Feindseligkeiten am rechten Donauufer sind faktisch eingestellt. Schwerlich dürfte sich vor dem Frühjahre etwas Wichtiges ereignen, da beide Heere in Winterquartieren stehen, die Türken durch ihre festen Plätze und unzugänglichen Pässe geschützt sind, die Russen aber von Hirsova bis Pravadi starke Verschanzungen aufgeworfen haben, welche durch zahlreiches Geschütz und 30,000 Mann vertheidigt werden. Die Türken beziehen ihre Lebensmittel aus den Festungen, in denen sie sich auch gegen die Einwirkung der schlechten Jahreszeit schützen; die Russen haben längs ihren Verschanzungen Häuser aus Steinen erbaut, in welchen die Truppen vertheilt sind, und der rauhen Witterung trotzen. Ihre Verpflegung wird theils aus den Fürstenthümern, theils aus Odessa bewirkt, welches mittelst leichter Fahrzeuge stets die Communikationen längs der Seeküste unterhält. General Roth hat sein Hauptquartier in Varna. Vor einigen Tagen soll er eine Rekognoscirung über Pravadi hinaus vorgenommen, aber nirgends einen Feind getroffen haben; der Feind hat, wie es scheint, das Lager von Aidos verlassen, das mit so vielem Aufwande eingerichtet ward. Man vermuthet es wenigstens, da der General bis Kenga, in der Nähe von Aidos, keine feindlichen Vorposten fand; nur der tiefe Schnee verhinderte ihn, seine Rekognoscirung über Kenga hinaus zu poussiren. Die Türken waren bemüht Silistria zu verstärken, und warfen zu dem Ende neue Erdwälle auf, welche gewöhnlich der Hauptbestandtheil einer türkischen Vertheidigung sind; sie sahen sich aber durch den starken Frost genöthigt, ihre Arbeiten einzustellen, und werden sie schwerlich vor dem May wieder anfangen können; das Erdreich ist in jenen Gegenden wegen der gewöhnlichen Ueberschwemmungen der Donau vor diesem Zeitpunkte zu sehr vom Wasser durchdrungen, um haltbare Verschanzungen anlegen zu können. Einige meinen, die wenige Thätigkeit des Generals Scherbatow, der Anfangs die Belagerung von Silistria befehligte, und die Sommermonate nicht gehörig für die Belagerungsarbeiten benützte, was später schwer, ja unmöglich ward, habe wesentlich zur Aufhebung der Belagerung beigetragen. Inzwischen muß man erwägen, daß die ihm zu Gebote stehenden Streitkräfte Anfangs nur schwach, und seine Verhaltungsbefehle wahrscheinlich nur auf eine Einschließung gerichtet waren. Der Gesundheitszustand in den Fürstenthümern und bei der Armee hat sich seit Eintritt der Kälte außerordentlich gebessert, und die Spitäler haben fast keine Kranken mehr. Die Türken in Widdin und Giurgewo machen dann und wann kleine Ausfälle, die jedoch ohne Anstrengung von den Kosaken und Jägern zurückgewiesen werden. Bei der russischen Armee bemerkt man übrigens die ernstlichsten Vorkehrungen für den nächsten Feldzug, und wenn der Sultan sich nicht zur Nachgiebigkeit versteht, so erwarten ihn größere Gefahren als er vielleicht ahnet. (Allg. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 24. Januar. — Mittelst eines in 60 Stunden von Wien angelangten Couriers ist heute die wichtige Nachricht eingegangen, daß die Pforte ihre Einwilligung zur Befreiung Griechenlands und zur Anerkennung seiner Unabhängigkeit nach den Bestimmungen des Traktats vom 6. Juli gegeben und die Botschafter zur Rückkehr nach Konstantinopel eingeladen habe, wodurch die Effecten in Wien bedeutend in die Höhe gingen.

Hamburg, vom 30. Januar. — Es fehlen heute hier, außer den sieben directen Englischen, auch

bereits zwei Kopenhagner und zwei Schwedische Posten. Herr D. B. Suhr schreibt uns aus Nyberg vom 25sten d. M., daß der große Belt, so weit man von dort aus sehen könne, mit festem und treibendem Eise angefüllt sey, wodurch die Ueberfahrt der Post mit Eisbooten zwischen Knudshoved und Halskov sehr erschwert werde. Die letzte Hamburger Post nach Seeland, vom 20sten, lag noch in Knudshoved und man wollte am 25sten Versuche machen, sie hinüberzubringen, glaubte aber, daß es nicht gelingen dürfte, indem das Eis nicht stark genug zu seyn schien.

Hannover. Am 26. Januar haben die Berathungen der allgemeinen Stände-Versammlung in Hannover ihren Anfang genommen.

Frankreich.

Paris, vom 25. Januar. Am 21sten Vormittags um 11 Uhr wohnten der König und die Herzogin von Berry dem jährlichen Todtenamte für Ludwig XVI. und die Königin Maria-Antoinette in der Schloß-Kapelle, der Dauphin, die Dauphine und der Herzog von Orleans nebst Familie aber derselben Feierlichkeit in der Abtei zu St. Denis bei. Hier hatten sich auch das diplomatische Corps, Deputationen des Cassations-, des Königl. Gerichtshofes, des Rechnungshofes, des Rathes für den öffentlichen Unterricht, des Civil- und Handels-Tribunals, des Pariser Stadt-Rathes, viele Generale und Staabs-Officiere, so wie die Civil- und Militair-Behörden von St. Denis eingefunden. In der Schloß-Kapelle hielt der Erzbischof von Bourges das Hochamt, und der Almosenier, Abbé Droz, verlas das Testament des Königs; in St. Denis verrichtete der ehemalige Bischof von Tulle den Gottesdienst, und der Bischof von Caristo las das Testament ab. Um die nämliche Stunde wurde auch in der Kathedrale zu Unserer lieben Frauen, so wie in allen andern Kirchen der Hauptstadt, dieselbe Feier begangen. Ueberall hatte sich das Volk zahlreich eingefunden. Am 22sten vor der Messe stellte der Kriegs-Minister dem Könige den Grafen Maison, Sohn des Generals Maison, vor, welcher die Ehre hatte, dem Monarchen die in Morea eroberten Fahnen zu überreichen. — Vorgestern nach der Messe bewilligte der König dem Deputirten, Grafen von St. Aulaire, eine Privat-Audienz, und arbeitete demnächst hinter einander mit den Ministern des Krieges und der Justiz.

Erst am 22sten d. ist der Fürst von Polignac hier eingetroffen, und hat noch am Abend desselben Tages Audienz beim Könige gehabt.

Man spricht neuerdings davon, daß der Herzog von Mortemart das Portefeuille der auswärtigen Departements übernehmen werde.

Die bereits hier anwesenden Mitglieder der Deputirten-Kammer haben gestern die große Deputation gewählt, die in der Königl. Sitzung dem Könige entgegen gehen soll. Gleichzeitig sind die Eintritts-Karten zu dieser Sitzung und der heiligen Geist-Messe vertheilt worden. Herr Lefevre-Gineau, welcher, als ältestes Mitglied der Kammer, vorläufig den Vorsitz in derselben führen sollte, ist am 23sten d. M. vom Schlage getroffen worden. Das provisorische Präsidium dürfte jetzt an den Grafen Duchatel oder Herrn Labbey de Pompieres übergehen.

In dem Messager des Chambres befindet sich auch ein Aufsatz über die Stimmung der Gemüther kurz vor der Eröffnung der Sitzung. Am Schlusse desselben wird die Meinung geäußert, daß das Ministerium keine Ursache habe, sich vor den Partheien in den Kammern zu fürchten, in sofern es nur solche Gesetzes-Vorschläge mache, die der öffentlichen Meinung entsprechen.

Die Gazette de France behauptet, daß die liberale Parthei die Absicht hege, durch das neue Municipal-Gesetz die Charte gänzlich über den Haufen zu stoßen, und an deren Stelle eine andere Verfassung einzuführen. „Eine Indiscretion", sagt sie, „hat uns dieses kostbare Document (die neue Charte) verschafft; wir theilen es unsern Lesern mit, indem wir zugleich die Authenticität desselben durch unverwerfliche Beweise außer allen Zweifel stellen." — Hierauf folgt in 4 Titeln und 12 Artikeln diese sogenannte Charte selbst, begleitet mit angeblichen Beweisen, Bemerkungen, Betrachtungen u. s. w.

Das Anleihen Hayti, das in Obligationen von 1000 Franken gemacht ist, hat nur in dem verflossenen Monate einen Fall von 640 auf 450 Franken erlitten; dieser Gegenstand ist außerdem einer der unangenehmsten für die Regierung, eine beständige Veranlassung zur Beängstigung für die schwarze Republik, und eine Quelle von Mißvergnügen für die ehemaligen Pflanzer von St. Domingue. Ursprünglich hatte man den Preis der Freiheit für die Insel zu hoch in Gelde angesetzt; das Werk der Unabhängkeitsanerkennung gehört in die politische und moralische Rechnung des vorigen Ministeriums. Vielleicht sind sogar die 150 Millionen Franken, welche Hayti an Frankreich für Rechnung der Pflanzer bezahlen soll, mit der Ueberzeugung gefordert worden, daß Hayti eine solche Summe nie erschwingen könne, vielleicht hat der damalige Dreiprozents-Minister den fünften Theil der ganzen Summe durch das Anleihen von Hayti nur in der Absicht an sich zu ziehen gesucht, um wenigstens vermöge der Abschlagszahlungen etwas baar in die Hände zu bekommen. Dieser Verdacht gründet sich auf die Kühnheit, welche man dem Hrn. Exminister vorwirft, daß er das Anleihen und dessen Zinsen gleichsam an die Inhaber der Hayti-Obligationen ohne Willen und Wissen der Kammern garantirt hat. Gegenwärtig hat auch noch kein einziger Pflanzer eine Zahlung erhalten, und doch hat das vorige Ministerium ihnen die 150 Millionen des Freiheitspreises zugesagt.

Auch das Geld, was die Darleiher auf die Obligationen vorgeschossen haben, ist in die Kassen der französischen Regierung geflossen, und sie ist den Inhabern die Gewähr des Anleihes schuldig, so viel nämlich von Hayti daran noch nicht bezahlt worden, und in die Konsignationskasse geflossen ist. Freilich bleibt die Gefahr des noch unbezahlten Theils der Schuld von Hayti einzig dieser Republik zur Last; aber die Inhaber der Obligationen des Anleihens und die Pflanzer sehen denn doch auch das französische Ministerium für ihren Schuldner an. Allerdings hat dieses einen gültigen Rekurs gegen den Präsidenten Boyer wegen dessen, was er nicht geleistet hat, und, wie man wohl einsieht, nicht leisten kann, wenn man streng auf den stipulirten Summen und besonders auf den Zahlungsfristen beharren will. Aber es kommt nun doch in große Verlegenheit, wenn es in der bevorstehenden Kammersitzung von den Verbindlichkeiten gegen Pflanzer und Darleiher sprechen muß, welche das vorige Ministerium so eigenmächtig dem Staate aufgeladen hat. Wegen des mit Ende vorigen Jahres verfallenen Termins des Anleihens sollte bei Hrn. Lafitte, als dem Bankier Hayti's in Paris, die Liste derjenigen Obligationen gezogen werden, die für diesen Termin hätten bezahlt werden müssen; allein Boyer war außer Stande, die Summen aufzubringen; und so hatte die Ziehung nicht statt. Boyer schickte statt dessen einen Agenten, der im Allgemeinen wegen eines andern Quantums oder wenigstens wegen anderer Zahlungstermine unterhandeln sollte, aber es kam nichts zu Stande, und nun ist der Agent mit einem französischen Unterhändler, Herrn Mollien, nach Hayti abgereist. Schon schreit das Journal des vorigen Ministeriums darüber, daß das jetzige Ministerium die Operationen des Hrn. Ex-Präsidenten nicht anerkennen wolle; am Ende war aber vielleicht die beständige Geldnoth desselben die einzige Ursache, warum er in dieser Geldoperation, wobei gewiß die liberale Partheilichkeit für die schwarze Republik nur Nebensache war, so rasch und unvorsichtig zu Werke ging. Auch will man wissen, der Hr. Ex-Präsident habe sich damals durch eine Drohung der englischen Regierung, sie werde die Unabhängigkeit Hayti's ohne Zuthun Frankreichs, so wie sie die südamerikanischen Staaten ohne Zuthun Spaniens ausgesprochen habe, anerkennen. In jedem Falle bleibt Hayti's Angelegenheit ein gefährlicher Stein des Anstoßes. (Allgem. Zeit.)

Das Journal du Commerce sagt: Die mit 140 portugiesischen Emigranten von Plymouth abgegangene portugiesische Brigg Industrioso, ist vorgestern in Havre angekommen, und die Passagiere befinden sich, in Folge des Aufenthalts in engen, schlecht eingerichteten Cajüten, ziemlich unwohl. Siebenzehn Offiziere sind unter der Mannschaft. Der von dem Herrn von Itabayana ausgestellte Paß lautet nach den Azoren, mit der Befugniß, Havre berühren zu dürfen.

Der Messager sagt: „Man hat Briefe aus Bucharest vom 1. Januar. Die Stellung der russischen und ottomannischen Heere ist fortwährend dieselbe. Der Frost, welcher um Varna auf 10° gestiegen, gestattet nur noch selten Mittheilungen. Alle Operationen sind ausgesetzt, und alles, was die Deutschen Zeitungen von großen Bewegungen der ottomannischen Truppen auf dem linken Donauufer gesagt haben, ist ohne Grund."

Man vernimmt, daß die Fregatte, welche in Marseille für den Pascha von Aegypten gebaut wird, im März die Reise nach Alexandrien antreten soll, und daß dieses das letzte Schiff seyn wird, welches für ihn dort, vielleicht überhaupt in Europa, gebaut wird. Schon hat er Schiffszimmerleute von Toulon nach Aegypten verschrieben.

Der Constitutionnel giebt folgenden Auszug aus dem Briefe eines Französischen Officiers aus Navarin vom 27. December: „Da unser Regiment nicht zu der ersten Abtheilung gehört, welche Morea zu räumen bestimmt ist, so gebe ich Dir einige briefliche Nachrichten über dieses Land. In einigen Monaten werden in Morea nur noch wenige Minirer, Ingenieur-Officiere und Philhellenen zu finden seyn. Wir haben die Griechen in Stand gesetzt, die festen Plätze zu behaupten, die Trümmer des Peloponneses wieder aufzubauen und sich zu einem selbstständigen Volke zu bilden. Der wackere Oberst Fabvier, der vor Kurzem auf der Goelette „Daphne" hier angekommen ist, trifft seine Anordnungen, um die Griechischen Milizen zu einem regelmäßigen Corps zu organisiren. Er und andere Französische Officiere unterstützen die Anstrengungen, welche die Ober-Befehlshaber der Griechen, Nikitas, Ypsilanti und Kolokotroni für diesen Zweck machen; dennoch wird die Macht der Hellenen erst nach dem Erscheinen des Traktats über die Feststellung der Gränzen des neuen Staates, Consistenz gewinnen. Man versichert, dieselben würden auf den Peloponnes, die Cykladen und Kandien beschränkt, doch ist darüber noch nichts bekannt gemacht. Man glaubt, der Großherr werde diesen Vertrag nicht annehmen, wenn die drei Mächte nicht einen allgemeinen Pacifikations-Vertrag unter einander schließen. Die Krankheiten haben nachgelassen; das Gerücht, daß außer den intermittirenden Fiebern Morea auch von der Pest bedroht werde, ist ungegründet, und die vom General Maison getroffenen Maaßregeln haben die Einwohner beruhigt. Auf der Rhede von Navarin liegen eine Menge von Schiffen, von denen nach Abgang des Convoi's nur eine Corvette, eine Fregatte und das Linienschiff „Trident" dort bleiben."

Spanien.

Madrit, vom 12. Januar. — Der französische Gesandte hat abermals häufige Berathungen mit unserm Minister des Auswärtigen. Man sagt, es sey

von dem Abschluß eines Handelsvertrages zwischen beiden Mächten die Rede. — Seit einiger Zeit werden die Schatzgeschäfte mit vieler Pünktlichkeit verwaltet. Der spanische Banquier in Paris schickt dagegen alle Papiere auf Spanien, die er nur finden kann, hierher, gegen die Fonds, die ihm zur Negociation nach Paris gesandt werden.

Es ist noch immer die Rede davon, die Zolllinie an die äußerste Grenze von Frankreich zu verlegen, so daß also die baskischen Provinzen die Freiheit verlieren würden, deren sie bis jetzt genossen haben. Der Intendant von Granada hat von der Regierung den Auftrag erhalten, die neue Zolllinie in den Pyrenäen zu bestimmen. Von einigen Seiten wird versichert, daß dieser Entschluß, so weit er Navarra betrifft, die Folge einer, mit der französischen Regierung getroffenen, Abkunft sey, der zufolge diese letztere Spanien eine Summe von 25 Mill. vorstrecken, und Navarra demnach auf die Anlage einer Zolllinie auf 6 Jahre eingehen würde. Andere meinen dagegen, daß die Lage der Finanzen es nöthig mache, das ganze Land gleichmäßig zu besteuern. Wie dem auch seyn mag, so wird man sich erinnern, daß die Cortes eben diese Maaßregel gegen diese bevorrechteten Provinzen ergriffen u. daß die Folge davon die war, daß in Biscaya sich bald Guerillas zu bilden anfingen, sich über alle Punkte Spaniens zerstreuten und mehr, als der Einmarsch des französischen Heeres, dazu beitrugen, die Constitution umzustürzen.

Die Quotidienne meldet aus Madrit vom 12. Januar: „Es schneit hier stark; die Engpässe von Guadamara sind fast gesperrt, und die französischen Reitposten über Burgos und Vittoria sind noch nicht angekommen. Die von Frankreich kommenden Personenposten sind um 24 Stunden im Rückstande. — Die Königin ist unpäßlich, doch ohne daß solches zu Besorgnissen Anlaß giebt. — Der gewesene General-Capitain unserer Provinz, Caro, wird unverzüglich vor ein Kriegsgericht gestellt werden, sobald ein von Malaga erwartetes Actenstück, das sich auf seinen Prozeß bezieht, angelangt seyn wird. — Der portugiesische Geschäftsführer während der constitutionellen Regierung, Hr. Lima, ist in der Eigenschaft eines brasilianischen Geschäftsträgers hier geblieben, aber nicht als solcher von der Regierung anerkannt worden. Dieser Diplomat theilte vor Kurzem den zwischen Brasilien und Buenos-Ayres geschlossenen Friedens-Tractat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit, der ihm den Rath gab, das Actenstück Sr. Majestät selbst zu überreichen, was denn auch geschah; er hat aber im Pardo einen sehr kalten Empfang gefunden. — Die hiesige Municipalität ist ermächtigt worden, eine Anleihe von 20 bis 30 Mill. Realen zu machen, um die Kosten für die Wasserleitung zu decken, welche die Gewässer des Jarana nach Madrit bringen soll. — Don Sebastian Miñano, der von hier aus die Bayonner span. Zeitung leitet, ist gefährlich krank."

Das Journal du Commerce meldet, außer obigen Nachrichten, noch Folgendes: „Man spricht von zwei Befehlen, die der König neuerlich ausgefertigt habe; dem einen zufolge wird den in erster und zweiter Instanz nicht gereinigten Personen gestattet, die Reinigung in dritter Instanz nachzusuchen; der zweite Befehl spricht, wie man sagt, die Offiziere der activen Armee, die unter der Constitution in den Bataillons der freiwilligen Milizen dienten, von dem Urtheil frei, das gegen sie gefällt wurde, ehe sie ihre Reinigung nachsuchten; sie sollen beweisen, daß sie gezwungen oder nur des Gehaltes wegen gedient haben. — Vor etwa 20 Jahren verschwand eine herrliche vom Kaiser Leopold dem Kloster im Escurial geschenkte Monstranz, welche zwei Millionen Realen werth war, und man hat den Dieb nicht auffinden können. Der General-Commissair der Crusada, Fernandez Varela, hat sich vor Kurzem gegen den König erboten, jenem Kloster eine noch reichere Monstranz zu schenken, und sich zu dem Ende mehrere Modelle aus Paris kommen lassen. — Die Schiffe von dem aus Havana schon längst erwarteten Convoi kommen nach und nach in den spanischen Häfen an; bereits sind einige in Barcellona, Corunna und Cadix eingelaufen."

Portugal.

Das Journal des Débats meldet aus Lissabon vom 7. Januar: „Die Depeschen des Grafen da Seca melden auch die Abfahrt des ersten Convois der portugiesischen Flüchtlinge von Plymouth. Die Regierung hat die Ausrüstung der Kriegsfregatte Lealdad mit dem größten Eifer betrieben; dieses Schiff hat 200 Mann vom 13ten Linien-Regimente an Bord genommen, und wird noch heute nach der Insel San Michael abgehen, wo durch eine brasilianische Fregatte Proclamationen verbreitet worden seyn sollen. — Durch einen Tagesbefehl ist den Offizieren zum Gesetz gemacht, in den Kasernen ihrer Regimenter zu schlafen und Gespräche der Truppen über Donna Maria zu verhindern. — Die Polizei hat Befehl erhalten, einige durch Reichthum und Ansehn gefährliche Personen in der Stille zu verhaften. — Dom Miguel hat mehrere Gunst- und Ehrenbezeugungen vertheilt; der Minister des Innern, Leite, ist zum Grafen v. Bastos, seiner Geburtsstadt, ernannt worden; der Marq. v. Tancos hat das Großkreuz des Thurm- und Schwerdt-Ordens erhalten u. dgl. m. Auch die vier Wundärzte, welche den Beinbruch Dom Miguels behandelt haben, sind befördert worden. Der Leibarzt Pirez, Baron v. Queluz, ist zum Vicomte v. Queluz, und seine drei Collegen Hyacintho Joseph Veira, Antonio Joaquim Tarto und Emmanuel Lopes de Carvalho sind zu Commandeurs verschiedener Orden ernannt worden."

Die Quotidienne schreibt aus Lissabon unter demselben Datum: „Die heutige Hofzeitung enthält ein Decret Dom Miguels I., durch welches mehrere Of-

fiziere wieder angestellt werden, die im Jahre 1820 wegen der, dem Könige Johann VI. in der Provinz Tras-os-Montes bewiesenen Treue, abgesetzt wurden. — Gestern war auf Anlaß des heiligen Dreikönigstages große Galla bei Hofe. Se. Majestät ließ alle Kammerherren und die ausgezeichnetsten Personen der Geistlichkeit, der Armee und der Civil-Behörden zum Handkusse. Als einige Anwesende die Besorgniß äußerten, die Ceremonie möchte den König ermüden, erwiederte er ihnen lächelnd: „Nie habe ich mich wohler befunden.“ — Dieser Tag war einer der glänzendsten und schönsten, die seit lange an dem Hofe Statt gefunden haben. In den Zügen des Königs ist keine Spur von den erduldeten Schmerzen übrig geblieben — Die aus London hierher gekommene Brochure, in denen man die Legitimität Dom Miguels zu bestreiten sucht, haben hier Gegner gefunden, welche seine Rechte auf eine unbestreitbare Art darthun. — Die Zeitung macht fortwährend die Liste derjenigen Personen bekannt, welche durch freiwillige Geschenke zur Wiederherstellung unserer, durch die constitutionellen Befehlshaber zerrütteten Finanzen beitragen.“

E n g l a n d.

London, vom 20sten Januar. — Gestern erhielt die junge Königin von Portugal, durch den Ritter Mozinho de Silveira, Depeschen von ihrem Vater, der alles aufbietet, seiner Tochter den Thron zu sichern. Er hat die Maaßregeln des Marquis v. Palmella völlig gutgeheißen.

Die Vermuthung, daß der Herzog von Northumberland zum Vice-Könige von Irland bestimmt sey, hat sich bestätigt; die Ernennung ist, dem Courier zufolge, bereits vom Könige unterzeichnet worden, und der Herzog wird in der nächsten Woche bei Sr. Majestät zum Handkuß gelassen werden, dann aber unverzüglich die Reise nach Irland antreten. Er ist dieser Tage aus Northumberland hier eingetroffen, und hat bereits häufige Unterredungen mit Herrn Peel gehabt.

Aus der großen Thätigkeit, die in der prächtigen Wohnung des Marquis von Anglesea herrscht, will man schließen, daß er mit seiner Familie den Winter in London zubringen werde.

Ein im Statesman enthaltenes und vom Courier mitgetheiltes Schreiben aus Dublin vom 19. Januar meldet die am nämlichen Tage statt gefundene Abreise des Lords Anglesea. Gegen 10 Uhr Morgens traf der Marquis, unter Begleitung der Lords George und Alfred Paget, im Schloß von Dublin ein, in dessen Hofe sich eine ungeheure Menge Menschen versammelt hatte, die ihn mit lauten Beweisen ihrer Hochachtung und Ergebenheit empfingen. Dem Wagen des Marquis folgten zwei andere, mit seiner Gemahlin und mehreren Mitgliedern seiner Familie. Der Marquis begab sich sogleich in die Staatsgemächer, woselbst er den versammelten hohen und niedern Adel empfing, welcher ihm zum letzten Male seine Aufwartung machen wollte. Schon früh des Morgens war die Garnison unter den Waffen und hatte sich mit ihren Musik-Chören in den Straßen aufgestellt, durch welche der Lord passiren mußte. In den Hauptstraßen waren die meisten Laden geschlossen; die Laden in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren gar nicht eröffnet worden; an den Fenstern sah man in gedrängten Massen Damen vom ersten Range auf das eleganteste geschmückt. Nachdem die vorgedachte Audienz im Schlosse, die bis 12 Uhr gedauert hatte, beendigt war, setzte sich der Lord zu Pferde und begann in Begleitung des Adels und anderer angesehener Personen, gleichfalls zu Pferde, seinen Zug durch die Stadt. Dieser imponirenden Masse von Reitern schlossen sich die Repräsentanten der Kaufmannschaft und der Gewerke an; erfreulich war die allgemein herrschende Ordnung, trotz der immer sich vergrößernden Menge von Zuschauern. Lord W. Paget und Admiral Sir C. Paget begleiten den Marquis bis Holyhead, und kehren nach Dublin zurück, sobald er dort gelandet ist. Seine beiden jüngeren Söhne begleiten ihn bis Beaudesert in Staffordshire. Sein Privat-Secretair und Lord Clarence Paget wollten am 20sten von Dublin abgehen. Seinen Arzt, der ihn in einer sehr schmerzhaften Krankheit geschickt und glücklich behandelt hatte, hat er, zum Beweise seiner Achtung, zum Ritter erhoben.

In Cheltenham fand eine große Versammlung statt, um eine Bittschrift an das Parlament wegen Abschaffung der Häuser- und Fenster-Taxe zu votiren. Die Times macht hiezu die Bemerkung: „Wenn die Last der Taxen in der nächsten Parlaments-Session etwas verringert werden sollte, — und verringert muß sie in jedem Falle werden — so verdienen Häuser und Fenster diese Begünstigung zuerst, denn jedermann hat gleiche Rechte an das Licht, das vom Himmel kommt, und an den Schutz vor des Wetters Ungemach.“

Im Observer liest man Folgendes: „Die meisten Berichte von voriger Woche meldeten, daß das Schiff, welches zur Verfolgung des Kingston, auf dem sich Stephenson befindet, abgeschickt worden, erst 5 Tage später als letzteres abgesegelt sey; es ward daher die alte Klage über Nachlässigkeit des Bankausschusses und Lauigkeit der Regierung, welche durch den Entwichenen keinen Verlust erleiden, aufs Neue erhoben. Das ist Alles falsch. Schon gleich den Tag darauf, nachdem der Kingston in See gegangen war, sandte der Hafen-Admiral von Plymouth die Kriegsschaluppe Nightingale auf Befehl der Admiralität mit gehörigen Verhaltungsregeln jenem Schiffe nach. Ferner ward, ungefähr um dieselbe Zeit, die Kriegsschaluppe der Royalist auf Befehl des Lord Northesk

nach den westlichen Inseln abgefertigt, weil der Lord aus mehreren Gründen vermuthete, der Kingston würde bei Cokvo landen. Viele sind indessen jetzt der Meynung, daß Stephenson, der den Capitain gleich Anfangs überreden konnte, keinen englischen Hafen zu berühren, auch Mittel gefunden haben werde, ihn dahin zu vermögen, ohne weiteren Aufenthalt gerade nach Amerika zu segeln. Der Kingston mag indessen eine Bestimmung haben, welche er wolle, so ist es gewiß, daß die beiden Kriegsschaluppen ihn überholen werden."

In der Bibliothek des Pallastes von Lambeth befindet sich die Schaale einer Schildkröte, welche im Jahre 1623 dorthin gebracht wurde, und bis 1730 lebte, wo sie durch den Einfluß der schlechten Witterung starb. Eine zweite Schildkröte befand sich von 1628 bis 1753 oder 54 im Garten des Bischofs Laud. Wie alt beide Thiere waren, als sie an den erwähnten Orten hingelangten, ist unbekannt.

Die Zoologische Gesellschaft ist genöthigt gewesen, ihre sehr hübschen, für lebende Thiere bestimmten Winterhäuser in Regents-Park nieder zu reißen, und zwar auf Veranlassung eines benachbarten Hausbesitzers, deßen Fenster die Aussicht auf jenes Grundstück haben.

Der von mehreren Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß die längst erwartete Biographie des Lord Byron von Thomas Moore sich bereits unter der Presse befinde, wird von neueren Blättern widersprochen; da mehrere Literaten noch mit der Sammlung von Materialien zu dieser interessanten Lebensgeschichte fortwährend beschäftigt sind.

Die von der Yorkshire philosophischen Gesellschaft angestellten Arbeiter haben in der vorigen Woche die kostbarsten Ueberbleibsel des Alterthums, die man bis jetzt in England aufgefunden hat, zu Tage gefördert. Diese bestehen nämlich in 7 großen Statuen, deren jede 5 Fuß 8 Zoll hoch ist. Sie sind von bemerkenswerthem festen und dauerhaften Anstrichen und in antiker Tracht gekleidet. Das Unterkleid der einen Statue war von leuchtender Purpurfarbe und mit Gold verziert. Das Oberkleid schien mit Gold bedeckt, und der Grund fleischfarben gewesen zu seyn. Das Gewand einer anderen Figur war von Carmoisin-Farbe und mit Gold verziert. Uebrigens waren alle übrigen Statuen mit farbigen und vergoldeten Gewändern versehen, wovon man indessen nur wenig mehr unterscheiden kann.

Rußland.

St. Petersburg, vom 10. (22.) Januar. — Durch Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat vom 21. December (2. Januar), ist der stellvertretende Verweser des Departements der Abgaben und Steuern, Geheimrath und Senateur Kasadajew, aus Rücksicht auf seine zerstörte Gesundheit, Allergnädigst des Dienstes gänzlich entlassen und an dessen Stelle der Ober-Prokureur des dirigirenden Senats, wirklicher Staatsrath und Kammerherr Kaißarow, verordnet worden. „Der Reichsrath hat auf den Antrag des Finanzministers beschlossen: Bei Erhebung der Zollabgaben in den Russischen Zollämtern, sowohl der für den Handel mit Europa als mit Asien, für die Einfuhr und Ausfuhr während des Jahres 1829, soll der Silberrubel zu drei Rubeln sechzig Kopeken in Bankassignationen gerechnet werden. Am 12. (24.) December hat Se. Maj. der Kaiser diesen Beschluß Allerhöchst zu bestätigen geruhet."

Am 6ten (18ten) dieses, dem Tage der Erscheinung Christi, ward der großen Kälte wegen, die, auf dem Platze des Winterpallastes zu haltende Parade abgesagt; zur Fahnenweihe wurde von jedem Regimente nur ein Peloton beordert, die in den Sälen des Kaiserlichen Pallastes aufgestellt wurden.

So viel ungegründetes über den Bestand der russischen Operationsarmee bisher von Ununterrichteten verbreitet wurde, eben so irrthümliche Angaben sind in Betreff der Finanzverhältnisse Rußlands in Umlauf gesetzt worden. Glaubwürdige Personen versichern, daß der russische Reichsschatz, der bekanntlich in Kronstadt aufbewahrt wird, bisher ganz unberührt geblieben, ja sogar durch die von Persien gemachten Zahlungen noch vermehrt worden sey, und wohl unbedenklich auf 40 Millionen Silberrubel angeschlagen werden könne. Dessenungeachtet dürfte das Gerücht nicht ganz grundlos seyn, daß außer dem, bei dem Hause Hope zu Amsterdam vor einiger Zeit kontrahirten Anlehen von 18 Millionen Gulden, wovon die dritte und letzte Serie von 6 Millionen kürzlich ausbezahlt wurde, mit Nächstem ein noch bedeutenderes Darlehensgeschäft zwischen der russischen Regierung und mehreren der größten Banquierhäuser Europa's abgeschlossen werden wird. Es soll dieß indessen, wie auch schon bei jener frühern Veranlassung auf halbamtlichem Wege dem Publikum verkündet wurde, nur in Folge einer weisen Vorsicht geschehen, die auf den Eintritt aller nur möglichen Ereignisse, und selbst solcher, die im vorkommenden Falle die Anschaffung von Geldmitteln erschweren könnten, bei Zeiten Bedacht zu nehmen sucht. (Nürnb. Zeit.)

Tiflis, vom 12. (24.) December. — Dreihundert funfzig tausend Tomans 8 Kurur der Persischen Kontribution sind, unter Bedeckung zweier Kompagnien des 41sten Jägerregimentes in der Quarantaine von Gerger angelangt. — Der größere Theil des Avarischen Chanates welcher bisher nicht Rußland sondern dem minderjährigen Abu-Sultan gehörte, hat Seiner Majestät dem Kaiser den Eid der Treue geleistet. Nachdem diese Feierlichkeit vorüber war, gab der neue Vasall ein glänzendes Fest, das mehrere Tage nach einander währte, und an welchem seine sämmtlichen Verwandten und die Aeltesten sowohl des

ihm unterwürfigen Volkes, als auch der benachbarten Stämme Antheil nahmen, die nach Chunsack, der Residenz des Sultans Abu gekommen waren, um ihm Glück zu wünschen.

Die Tiflisser Zeitung enthält auch Nachrichten von den Fortschritten der von dem General von der Kavallerie, Emanuel, befehligten Truppen; die wir nächstens ausführlich mittheilen werden, und deren Resultat Folgendes ist: Der General benutzt mit Vortheil die Winterzeit zur Bezähmung der Bergvölker, die im Sommer leichter Gelegenheit finden, sich in den Bergschluchten des Kaukasus zu verbergen. Seine Unternehmungen werden durch den guten Fortgang des gegenwärtigen Krieges noch begünstigt, indem er den Räubern alle Hoffnung benimmt, Schutz von der Ottomanischen Pforte zu erhalten.

T ü r k e i.

Ein Privatschreiben aus Constantinopel vom 25sten December enthält unter andern Folgendes: „Ungeachtet der Besetzung Morea's von französischen Truppen hat sich das Betragen der Pforte gegen die fränkischen Kaufleute in keiner Beziehung verändert. Im Gegentheil ist Esras-Effendi, Schwiegersohn des Pforten-Dollmetschers, noch ganz kürzlich erst ausdrücklich beauftragt gewesen, amtliche Erkundigungen darüber einzuziehen, ob auch die französischen Kaufleute fortdauernd mit dem Benehmen der türkischen Behörden gegen sie zufrieden, oder ob etwa seit der Abreise des französischen Botschafters ihren Handelsgeschäften Hindernisse irgend einer Art in den Weg gelegt worden seyen. Aehnliche Anfragen sind an die hiesigen englischen Kaufleute gerichtet worden. — Der am 15. November verstorbene jüngste Prinz, Abdul-Hamid, ist mit großem Gepränge beerdigt worden. Der Sarg wurde, der Reihe nach, von sämmtlichen Aga's des Innern getragen, und von dem ganzen Hofe, dem Ministerium und sämmtlichen Ulemas begleitet. Diese, so wie der Mufti, waren in militairischer Tracht. — Am 30sten v. M. wurde ein Linienschiff vom Stapel gelassen. Auch der Großherr war, jedoch incognito, dabei zugegen, und in seinem Gefolge befanden sich, außer dem Seraskier und dem Kaimakan, der Prinz Abdul-Medschid und eine Prinzessin von 4 bis 5 Jahren, in militairischer Tracht als Knabe gekleidet und von zwei schwarzen Eunuchen getragen. — Der Sultan trug weite Pantalons, militairische Stiefeln mit Anschraubesporen und grüne Handschuhe. Alle Beamten des Innern in seiner Umgebung waren gleichmäßig gekleidet.

M i s c e l l e n.

Des Königs Majestät haben die Gnade gehabt, dem, gegenwärtig in Berlin anwesenden, englischen Maler, Hrn. Dawe, zu Allerhöchstdero Bildnisse zu sitzen. Der Künstler, dessen ausgezeichnetes Talent im Auffassen und Wiedergeben der Aehnlichkeit der Gesichtszüge, so wie in der Kräftigkeit und dem Effekt der Farbengebung, sich durch eine Reihe wohlgelungener Bildnisse bewährte, hat auch bei dem Bildniß Seiner Majestät einen neuen Beweis seiner Kunst abgelegt. Das Bild vereinigt, mit einer vollkommenen und ansprechenden Aehnlichkeit, eine große Wirkung des Kolorits und dürfte sich, durch die Eigenthümlichkeit der Behandlung, vor vielen andern auszeichnen, welche die Züge des allverehrten Herrschers wiedergeben. Seine Majestät haben dem Künstler zu gestatten geruht, das Bild durch den Stich zu vervielfältigen.

Soll — heißt es in einem öffentlichen Blatte — für die künftige Ruhe und den Frieden Europa's von den Regierungen etwas gethan werden, so muß man das Hinderniß der Ruhe und des Friedens beseitigen, so lange es noch Zeit ist. Dieses Hinderniß aber ist die türkische Regierung, so wie sie sich in ihren Thatsachen seit langer Zeit, zuletzt aber seit 1821, dem übrigen Europa dargestellt hat. Der Vertrag vom 6ten July ist und bleibt den Völkern bis jetzt ein nicht zu lösendes Räthsel, wenn schon dieser Vertrag, wie man sagt, ein Act der Sicherung und Beförderung der Civilisation seyn soll. Der Umstand, daß man Griechenland, als einen halbfreien Staat, auf Morea beschränken will, macht die Lösung des Räthsels noch verwickelter. Hat man in der That die Absicht, die Griechen dem türkischen Joche zu entziehen, so darf sich die Befreiung nicht auf einen abgerissenen Theil Griechenlands beschränken. Dies ist eine Halbheit, eine Lockspeise zu künftigen Kriegen. Die Hellenen werden sich damit nicht begnügen, sondern als Nation ihr Glück wie ihr Unglück mit ihren Brüdern theilen wollen. Das müssen sie, wenn sie den Namen eines selbstständigen Volks nicht entwürdigen und verscherzen wollen. Die Türken werden nicht dareln willigen. Also Krieg, und vielleicht neuerdings Unterjochung. (Neckar-Zeit.)

Am 7. Januar hatte das Specialgericht von Lauis noch kein Strafurtheil über den Vergiftungs-Proceß gefällt; der Advokat, der die Anklage redigirte, starb in der Ueberzeugung vergiftet zu seyn. Die von ihm anbefohlene Oeffnung der Leiche widerlegt diese Vermuthung.

Breslau, den 4. Februar. — Am 24sten v. M. beging eine Frau und Mutter die Unvorsichtigkeit, an einer nicht zugefrorenen Stelle mitten in der Oder Wasser schöpfen zu wollen. Als sie das dünne Eis am Rande der offenen Stelle betrat, brach dieses unter ihren Füßen, und sie sank bis an den Kopf ins Wasser. Ihren Schrei nach Hülfe hörte der Train-

Depot-Wächter Günzel, er eilte herbei, kniete mit eigener Gefahr an den unsicheren Eisrand und rettete die Verunglückte.

Am 26sten wurde hier ein fremder junger Mann verhaftet, als er eben im Begriff war, zu mehreren schon früher begangenen Vergehen, das Verbrechen der Falschmünzung hinzuzufügen. Er hatte sich, obwohl sehr ungeschickt Stempel zu Nachfertigung westphälischer Doppel-Jerômed'or gefertiget, und aller, zur Schmelzung der falschen Masse erforderliche Apparat, stand bereit. Die Ausführung des Verbrechens aber wurde durch schnelles Einschreiten der Polizei glücklich verhindert.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 39 weibliche, überhaupt 74 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 7, an Krämpfen 16, an Schlagfluß 7, an Lungen- und Brustleiden 20.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 — 10 Jahren 1, von 10 — 20 Jahren 3, von 20 — 30 Jahren 3, von 30 — 40 Jahren 3, von 40 — 50 Jahren 9, von 50 — 60 Jahren 9, von 60 — 70 Jahren 9, von 70 — 80 Jahren 5, von 80 — 90 Jahren 4.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Markt gebracht worden: 6152 Scheffel Weitzen; 5034 Scheffel Roggen; 1306 Scheffel Gerste; 2166 Scheffel Hafer.

Im Laufe des Jahres 1828 haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 44 Kaufleute, 3 Kleiderhändler, 1 Mäckler, 3 Marktzieher, 30 Hausacquirenten, 2 Nagelschmiede, 24 Schuhmacher, 1 Steindrucker, 1 Jouvelier, 3 Kurzwaarenhändler, 2 Commissionairs, 13 Tischler, 2 Spacereihändler, 4 Lohnkutscher, 1 Weisgerber, 2 Wildprethändler, 1 Mechanicus, 1 Spediteur, 16 Schneider, 1 Nadler, 2 Heringer, 2 Getreidehändler, 3 Bier- und Branntweinschenker, 4 Klemptner, 6 Barbier, 1 Topfwaarenhändler, 5 Schmiede, 2 Seiler, 4 Bötticher, 1 Buchhändler, 3 Leinewandhändler, 14 Bäudler, 3 Fleischer, 4 Schlosser, 5 Kretschmer, 1 Apotheker, 1 Strohhutfabrikant, 1 Büchsenmacher, 5 Bäcker, 4 Sattler, 3 Speisewirthe, 2 Färber, 9 Destillateurs, 4 Tuchmacher, 1 par a plue Verfertiger, 2 Mehlhändler, 1 Friseur, 2 Kürschner, 3 Coffetiers, 2 Schnittwaarenhändler, 1 Steinschneider, 3 Buchbinder, 2 Butterhändler, 1 Kupferschmidt, 1 Gastwirth, 1 Tuchbereiter, 2 Gräupner, 1 Staffirer, 1 Fischhändler, 1 Glaser, 1 Seidenfärber, 1 Goldarbeiter, 1 Töpfer, 1 Drechsler, 1 Geldwechsler, 1 Lederhändler, 2 Tapezier, 1 Brunnenbauer, 2 Handelsleute, 2 Branntweinbrenner, 2 Uhrmacher, 2 Verfertiger musikalischer Instrumente, 1 Schornsteinfeger, 1 Lohgerber, 1 Maurermeister, 1 Saamenhändler, 1 Wurstfabrikant, 3 Conditors, 1 Müller, 1 Putzmacherin, 1 Besitzer eines Staub-Regen-Bades.

Das Zoologische Museum der hiesigen Universität ist im Jahre 1828 wieder ansehnlich vermehrt worden und hat, durch Ankauf, 14 Säugthiere, 26 Vögel, 46 Reptilien, 2 Fische, durch Tausch, 1 Säugthier, 5 Vögel, durch Geschenke, 23 Säugthiere, 74 Vögel, 5 Reptilien, 4 Fische, 37 Insecten, 69 Conchylien (letztere von Manilla, sämmtlich von Herrn Dr. Karuth geschenkt), 8 Eingeweide-Würmer, 3 Korallenstämme, gewonnen. Dankbarkeit und Pflicht gebietet uns, die Namen der gütigen Geber bekannt zu machen: Herr Klempner Ansorge, Herr Referendarius Berger, das Königl. Museum zu Berlin, Herr Kürschnermeister Brandt, die Stadt Breslau, Herr Kaufmann Damke, Herr Studiosus Davidsohn, Herr Major Dinter, Herr Kaufmann Emmrich, Herr Fleischer Gärtner, Herr Studiosus Gloger, Herr Dr. Grattenauer, Herr Münzbuchhalter Gube, Herr Studiosus Hagen, Herr Stadtrichter Hartlieb zu Militsch, Herr Referendar von Haugwitz, Herr Apotheker Heider zu Auras, Herr Kaufmann Hinkel, Herr Dr. Karuth, Herr Dr. Kollar in Wien, Herr Dr. Kunze in Leipzig, Herr Prediger Leupold zu Klein Kniegnitz, Herr Kaufmann Martschin, Herr Justizrath Meyer, Herr Gymnasiast Meyer, Herr Kretschmer Müller, Herr Handlungscommis Neugebauer, Herr Rittmeister Obermann zu Klein-Tinz, Herr von Olchewsky, Herr Hofrath Oken in München, Herr Gymnasiast Oswald, Herr Medicinalrath Otto, Herr von Poser, Herr von Randow auf Craeowähne und Bogschütz, Herr Organist Ratsch in Großgraben, Herr Conservator Rotermund, Herr Actuarius Rüdiger, Herr Sadebeck der Jüngere in Reichenbach, Herr Apotheker Sänger in Neurode, Herr Calculator Sander, Herr Oberlehrer Sauermann, Herr Professor Schilling, Herr Barbier Schmidt, Herr Kaufmann Schneegaß, Herr Privatlehrer Schummel, Herr Kaufmann Schwarzer, Herr Candidat Schwerk, Herr Professor Seerig, Herr Lehrer Spiller, Herr Dr. Staar in Liegnitz, Herr Studiosus Stannius, Herr Gymnasiast Töpfer, Herr Actuarius Tschentscher, Herr Obermalzmeister Wachter in Rybnick, Herr Studiosus Werner, Herr Oekonom Werner, Herr Bürgermeister Winter in Ohlau, ein Ungenannter. Da es unser Zweck ist, in dem Zoologischen Museum nach und nach alle Arten der in Schlesien vorkommenden Thiere aufzustellen, so ersuchen wir alle Gönner und Beförderer dieses unsers Strebens, das Museum ferner durch gütige Beiträge bereichern zu wollen, welches wir stets mit gebührendem Danke anerkennen werden.

Breslau, im Januar 1829.

Die Directoren des Museums: Gravenhorst, Otto.

Todes - Anzeige.

Aus dieses Lebens Banden befreite der Herr durch einen sanften Tod unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, Agnes Marbach, in dem Alter von 25 Jahren.

Jauer den 30. Januar 1829.

Auguste Marbach als Mutter, nebst Kinder und Schwiegersohn.

Beilage zu No. 30. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. Februar 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:
Vatel, P., Handbuch der Thierarzneikunde, oder theoretische und praktische Darstellung aller Krankheiten der vorzüglichsten Hausthiere, und deren medizinische und chirurgische Behandlung. Nebst einem Anhang, enthaltend in alphabet. Ordnung die Beschreibung und Bereitungsart der Mittel etc. Aus dem Franz. für deutsche Thierärzte bearbeitet von A. W. Postel. 1r Bd. Nosographie und Therapie. Mit 4 lith. Abbild. gr. 8. Leipzig. 2 Rthl. 20 Sgr.
Buch, das goldene, oder Erziehungsschatzkästlein für Mütter etc. Ein ächtes Hausbüchlein vom Verfasser des Spiegels f. Deutschlands Töchter. 8. Berlin, geh. 20 Sgr.
Denzel, B. G., Einleitung in die Erziehungs- und Unterrichtslehre für Volksschullehrer. 3ten Theils 2te Abth. gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr.
Gräfe, H., Schulrecht. Oder: das Rechtsverhältniß der Volksschule nach innen und außen. 8. Quedlinburg. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bei Gelegenheit des von Herren Knie und Melcher angekündigten Verzeichnisses aller Ortschaften in Schlesien, kann nicht unterlassen das Publikum auf das in meinem Verlage erschienene und seiner Brauchbarkeit wegen allgemein bekannte Verzeichniß, unter folgendem Titel aufmerksam zu machen:

Schlesien
in seinem ganzen Umfange
als: Preußisch-, Oesterreichisch- und ehem. Neu-Schlesien,
oder:
alphabetisch-geordnetes Verzeichniß aller in ganz Schlesien liegenden Städte, Marktflecken, Dörfer, Colonien, Vorwerken, einzeln liegender Mühlen, Wirthshäuser, Jagdhäuser und Schlösser etc., mit Angabe der Kreise in welcher die benannten Grundstücke liegen, deren Entfernung von der Kreis- oder nächsten Stadt, nebst dem Namen der Besitzer.
8. 1823. 331 Seiten.

Von Heute an habe dasselbe statt des bisherigen Preises von 25 Sgr. auf 15 Sgr. herabgesetzt, wofür es auch in allen Buchhandlungen, in saubern Umschlage geheftet, zu haben ist.
W. G. Korn.

Oeffentliche Vorladung.
In der Nacht vom 19. December v. J. sind zwischen Ziegenhals und der Grenze dicht bei Dürr Kunzendorff, in dem längst der Zoll-Straße befindlichen Gebüsch an verschiedenen Flecken zwei Gebind Ofner Wein an Gewicht 5 Ctr. 37 Pfd., ein Gebind Oel an Gewicht 70 Pfd. und ein Faß mit Mandeln an Gewicht 1 Ctr. 9 Pfd. versteckt vorgefunden worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 5. März c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.
Breslau den 13. Januar 1829.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.
Bei der im Stadt-Leih-Amt annoch fortwährenden Auction sollen am Donnerstag den 5ten d. Nachmittag um 2 Uhr unter andern Sachen auch einige Jouwelen und Prätiosen, ferner Freitag den 6ten, Nachmittag um 2 Uhr, mehrere moderne Seiden-, Baumwollen- und andere Schnitt-Waaren, in ganzen Stücken und in Resten zur Licitation gestellt werden.
Breslau den 2ten Februar 1829.
Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Bekanntmachung.
Da des Königs Majestät die Befriedigung der bei der Beraubung des Depositorii des vormaligen Gerichts-Amtes Grüssau betheiligten Interessenten bis auf die Zinsen aus einem öffentlichen Fond genehmigt haben, so werden dem zu Folge auch unsere sämmtlichen Gerichts-Einsassen, insbesondere die Einwohner von Raaben, alle Herren Vormünder und Curatoren aufgefordert, sich soweit sie bei dieser Angelegenheit ein Interesse haben, mit ihren diesfälligen Ansprüchen unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel ungesäumt, spätestens aber in termino den 28sten Februar 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem hierzu besonders ernannten Commissario Herrn Gerichts-Assessor von Dobschütz zu melden und ihre Liquidation zu Protokoll zu geben, bei ihrem Außenbleiben aber zu gewärtigen: daß auf sie nach Erschöpfung des angewiesenen Entschädigungs-Fonds keine weitere Rücksicht genommen werden wird.
Schweidnitz den 30. Januar 1829.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß das Hypothekenbuch in Rücksicht des in hiesiger Stadt belegenen sogenannten Stadthoff-Gebäudes auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen sonstigen einzuziehenden Nachrichten regulirt werden soll, und daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 3 Monaten bei dem Gericht zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben und nachzuweisen hat. Brieg den 22sten Januar 1829.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da auf den Grund der am 5. Januar statt gehabten Licitation des Bedarfs an russischem Schnitthanf für die hiesige Königliche Haupt-Artillerie-Werkstatt auf ein Jahr (circa 24 Centner) kein Contract hat abgeschlossen werden können, so wird ein neuer Termin auf den 16ten Februar c. anberaumt. Lieferungslustige werden eingeladen, sich an diesem Termine im Bureau der gedachten Werkstatt einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen täglich während der Amtsstunden zu erfahren sind. Vorzugsweise wird jedoch hier bemerkt: daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden, welche sich vollkommen als cautionsfähig ausweisen können.

Neisse den 28. Januar 1829.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Proclama.

Auf den Antrag der Bäuerin Theresia verehelichten Feecke, zuvor verwittibt gewesenen Haucke, geb. Weygang zu Heinrichswalde, werden alle diejenigen, welche an das über ein für den Bauer Caspar Buhl, modo dessen hinterlassene Kinder 2ter Ehe alldort, auf dem daselbst sub No. 54. gelegenen Bauergute sub No. 2. haftenden Capital per 160 Rthl., wovon jedoch unterm 9. December 1775 der Kirche zu Dörndorff 40 Rthlr. cedirt worden sind, von dem gewesenen Besitzer Elias Haucke am 5. November 1759 ausgestellte, am 18. Juli 1768 aber, gerichtlich anerkannte, und angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument, so wie an das Abzweigungs-Instrument resp. Cessions-Instrument vom 9. December 1775 über 40 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten a dato, spätestens aber in Termino den 18ten Februar 1829 Vormittags um 9 Uhr entweder schriftlich oder mündlich anhero zu melden, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die gedachten beiden Instrumente selbst aber, amortisirt, und die durch dieselben begründete Capitals-Post im Hypothekenbuche gelöscht werden soll.

Camenz den 27. October 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das am Markte sub No. 23. allhier belegene, dem Material-Werthe nach auf 2688 Rthlr. 22 Sgr. gerichtlich abgeschätzte, massive Wohnhaus von 2 Etagen, in denen hierzu auf den 10. April, 11. Juni und peremtorisch den 14ten August c. im Wege der Execution vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige hierdurch zur Abgabe ihrer Gebote mit der Bekanntmachung vorgeladen: daß nach erfolgter Genehmigung der Interessenten dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag des zu subhastirenden Hauses ertheilt werden soll.

Beuthen den 13. Januar 1829.

Das Freistandesherrliche Gräflich Henkel von Donnersmarksche Gericht der Kreis-Stadt Beuthen in Oberschlesien.

Proclama.

Das auf der sub No. 93. zu Frei Kadlub Rosenberger Kreises gelegenen, dem Papier-Fabrikanten Johann Joachim Erlebach zu Kneja gegenwärtig zugehörigen Wassermühle, Rubr. III. No. 2, im Hypotheken-Buche ex decreto vom 18. Januar 1808 für die Frau Seja, geborne Pietruska zu Ludwigsdorff eingetragene, vermöge gerichtlicher Cessions-Urkunde vom 23. April 1808 auf ihren Sohn Gottlieb Seja, und von diesem laut Cessions-Protokoll vom 20. August 1810 an die Pastor Sejasche Vormundschaft zu Carlsmarkt gediehene, von dem damaligen Besitzer gedachter Possession Daniel Wenzel unterm 15ten Januar 1808 ausgestellte Hypotheken-Instrument nach Höhe 750 Rthlr. ist angeblich verloren gegangen, es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an diese Post rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: in dem auf den 19ten März c. früh um 9 Uhr in der Amts-Canzeley des unterzeichneten Justitiarii anberaumten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen und werden die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Real-Prätensionen an das gedachte Grundstück präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Groß-Strehlitz den 4. Januar 1829.

Das Gerichts-Amt Frei Kadlub.
Heller.

Bekanntmachung.

Die evangelische Kirche zu Thiemendorff, 1 Meile von Steinau entfernt, soll in diesem Jahr einen neuen Dachstuhl mit Flachwerk-Bedachung erhalten. Zur Verdingung dieses Baues an den Mindestfordernden ist auf den 20sten Februar Vormittags 10 Uhr ein öffentlicher Termin im evangelischen Schulhaus daselbst anberaumt, zu welchem recipirte Werkmeister oder andere cautionsfähige Bau-Unternehmer zur Abgebung ihres Gebots eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten. Die Zeichnung und der Kosten-Anschlag werden auf Ersuchen von dem dortigen Kirch-Collegium gezeigt werden. Wohlau den 29. Januar 1829.

Rimann, Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die von uns am 23sten December a. pr. geschehenen Anzeige, machen wir hierdurch bekannt, daß dem hiesigen Kaufmann Herrn Carl Friedr. Kärger, das Güterbestätiger-Amt übertragen und derselbe desfalls vereidet worden ist.

Breslau den 2ten Februar 1829.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.
Eichborn. Landeck. Schiller.

Avertissement.

Die, drei Meilen von Breslau entfernten Güter Krieblowitz, Woigwitz, Landau und Polsnitz, werden an Johanni dieses Jahres pachtlos und sollen auf anderweitige 9 Jahre verpachtet werden. Ich lade die Pachtlustigen ein, sich hier in Breslau bei mir, oder in Krieblowitz bei dem Ober-Förster Schwenck von den Pachtbedingungen zu informiren und bis zum 1sten März d. J. ihr Gebot in versiegelten Zetteln, die an diesem Tage eröffnet werden sollen, abzugeben. Wer die annehmlichste Offerte macht, mit dem wird unter Vorbehalt der Genehmigung des Churmärkschen Pupillen-Collegii der Pacht-Contract sofort abgeschlossen werden.

Breslau den 20sten Januar 1829.

von Heinen,
als Curator des Herrn Generals Grafen Blücher von Wahlstadt.

Verkaufs-Anzeige.

Aecht Lohmener Stähre, allerfeinster Qualität, bietet zum Verkauf das Dominium Pischkowitz bei Glatz. Die Heerde ist vollkommen gesund. Am Markte lag die Wolle in offenen Vließen am Ringe Nro. 1.

Bücherversteigerung.

Den 9. Februar und folgende Tage, werde ich in meinem Auctions-Local, Albr. Str. No. 22., eine Sammlung Bücher aus verschiedenen Wissenschaften versteigern, wozu das gedr. Verz. sofort ausgegeben wird.

Pfeiffer.

Die Schäferei zu Jacobine bei Ohlau

stellt auch dieses Jahr wiederum 100 feine Mütter, so wie eine Anzahl sehr wollreicher und dabei feiner Böcke, rein Lichnowskyscher Abkunft, zum Verkauf. Vom Traber-Uebel und ansteckenden Krankheiten ist die Heerde ganz frei und es auch stets gewesen, weshalb sehr gern Garantie geleistet wird, sobald die Herren Käufer die Versicherung geben, dass ihre Heerden und die ihrer Nachbarschaft ebenfalls ganz frei davon sind.

v. Rosenberg-Lipinsky.

Das Verkaufs-Commissions-Bureau
Junkernstraße im goldnen Löwen
hat zu verkaufen:

Ein helles, trocknes, geräumiges, im guten Bauzustande, für jeden Professionisten passendes Haus in der Stadt; auch ein sehr schönes in der Ohlauer Vorstadt nahe am Thore belegenes Haus, für eine privatisirende Familie besonders empfehlend. Pferde, Wagen und ein Schlitten; Schellengeläute; 2 neue Hobelbänke, Hobel und dergleichen.

Bemerkung: Jeder der Herren Verkäufer zahlt nach dem Verkauf der Gegenstände oder Waaren, pro Rthlr. 2 Sgr. Stand- oder Lagergeld, bei Gegenständen welche nicht zu mir gebracht werden, findet der nämliche Abzug statt.

Zu verkaufen.

Ein ganz bedeckter Wagen steht sehr billig zu verkaufen im Bürgerwerder No. 32. Das Nähere beim Eigenthümer Friedrich Wilhelmstraße No. 65.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des Bier- und Branntwein-Urbars nebst sieben verpflichteten Schankstätten zu Schönwalde, Wartenberger Kreises, auf Johanni dieses Jahres, den 18ten Mai in dem Wirthschafts-Amt, wird hiermit bekannt gemacht. Die Bedingungen sind daselbst stets zu erfragen.

Kunst-Anzeige.

Das Bildniss des Herrn Geheimen Medizinal-Rath Dr. Wendt ist so eben in meinem Verlage erschienen und bei den Herren Max et Comp., Günther et Comp., Aderholz, Grüson et Comp., Leuckart, und Marchetti, für den Ladenpreis von $22\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben. Berlin den 27. Januar 1829.

Julius Kuhr, Kunsthändler.

Tafel- und Hohl-Glas-Niederlage

alle Gattungen Tafel- und Hohl-Glas, letzteres in Flaschen und Gläsern von weißem und grünen Glas bestehend, von der Rendziner Glashütte, lagert zum Verkauf zu den Hütten-Preisen bei M. J. Caro in Breslau am Naschmarkt No. 49. woselbst auch Bestellungen angenommen werden und Bruch-Glas eingekauft wird.

Schönen neuen weißen gut gewässerten Stockfisch,

neue holländische Fett-Heringe pr. Stück 1 1/4 und 1 1/2 Sgr., neue Delicateß-Heringe, 2, 3 auch 4 Stück für 1 Sgr., empfehle ich so wie auch schöne neue Sardellen.

Ernst Rausch, Heringer am Neumarkt, No. 10. neben der blühenden Aloe.

Anzeige.

Aechtes Eau de Cologne in Kistchen zu 6 ganzen, 6/2 und 6/4 Flaschen, einzeln die Flasche 10, 5 und 2 1/2 Sgr., in Kistchen billiger, die so bewährt gefundene Seife gegen das Aufspringen und für erfrorne Hände, englisch Politur-Wachs, allen Meublen ohne Ausnahme selbst eine dauerhafte Spiegel-Politur zu geben, nebst Gebrauchszettel, die Krause 5 Sgr., ächtes Berliner Königs-Räucher-Pulver, die Flasche 5 Sgr., Wiener-Räucherkerzchen, erhielt neu

C. Preusch, Sand-Straße No. 9.

Anzeige.

Gute Berliner Spiegelgläser von verschiedener Größe sind sehr billig und zwar 10 Procent unter dem Fabrickenpreise zu haben, Albrechts-Straße No. 9. und No. 13. im Comptoir.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau junior.

Loosen-Offerte.

Loose zur Klassen- und Courant-Lotterie offerirt M. A. Stern, am Ringe No. 15. Pläne gratis.

Unterkommen-Gesuch.

Eine gebildete Frau, welche schon immer in herrschaftlichen Häusern bei Kindern gedient, und die im feinen Nähen, wie auch in der Wirthschaft zu gebrauchen ist, wünscht diese Ostern irgendwo ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren im alten Rathhause, bei der Frau Menzel, im Hofe; zu Breslau.

Gesuchte Wirthschafterin.

Eine honette, kinderlose Wittwe, in mittlern Jahren, wird zur Führung einer Haushaltung und zur Verpflegung mehrerer Kinder gesucht vom Apotheker Meister, in Breslau, Ursulinerstraße No. 1.

Eine goldene Repetir-Uhr

mit einer grünseidenen Rollschnure ist vorgestern Vormittag von der Schweidnitzer über die Junkernstraße nach dem Blücherplatze verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe Fünf Reichsthaler Belohnung vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Wohnung zu vermiethen.

In No. 7. auf der Nikolai-Straße (Herrenstraßen-Ecke) ist der 2te Stock, bestehend aus 7 Stuben, einer Alkove, lichter Küche nebst Keller und Bodengelaß, zu vermiethen und zu Johannis a. c. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Hertel, im Gewölbe par terre.

Zu vermiethen und von dazu Berechtigten Termino Ostern a. c. zu beziehen, ist 1) die Branntweinbrennerei in dem sub neue No. 22. auf der Neuscheitniger Straße belegenen Reicheltschen Hause. 2) Die Schank-Gelegenheit in dem auf der Mathias-Straße sub No. 56. vor dem Oderthore belegenen Göbelschen Hause. 3) Ein Verkaufs-Gewölbe nebst Wohnung in dem auf der Mathias-Straße sub No. 6. belegenen Bohnerschen Hause.

Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Nikolai-Straße No. 7.

Auf der Büttner-Straße in Nro. 6. ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und zu Ostern oder Johanni zu beziehen.

Die alte Handlungs-Gelegenheit auf der äußern Reuschen Gasse No. 27. ist Term. Ostern a. c. zu vermiethen und das Nähere beim Wirth daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) und kommende Johanni zu beziehen ist, auf der Junkernstraße No. 36. nahe am Blücher-Platz, eine Wohnung in der 2ten Etage, 3 Stuben, 1 Alcove, Küche, Boden und Keller-Gelaß. Näheres im Vorderhause, Ring No. 16. im Comtoir.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Maltiz, Kollegienrath, aus Rußland; Hr. Graf v. Hoverden, von Thauer; Hr. v. Wieszczycki, Gesandter, von Warschau; Hr. v. Miklochef, Rittmeister, von Petersburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Koch, Regierungs-Konducteur, von Sulau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Stemler, Kaufm., von Berlin; Hr. Neuberth, Kaufm., von Leipzig; Hr. Höning, Kaufm., von Elberfeld. — Im weißen Adler: Hr. Graf von Nayhauß, von Bladen; Hr. Willberg, Amtsrath, von Fürstenau; Hr. v. Diericke, Obrist, von Glatz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Schönwald, Kaufmann, von Friedland; Hr. Pollak, Kaufmann, von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Fränkel, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Irmler, Pastor, von Gros-Kniegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Schlichten, Lieutenant, von Ohlau, Klosterstraße No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.